

Sommers Ende

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **61 (1951)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SOMMERS ENDE

*Wir haben dem Becher uns zugesellt,
Dem funkelnden Spiegel der fröhlichen Welt
Mit seinen leuchtenden Farben.
Hold erhebt sich der Liebsten Bild,
Düst're Augen hellen sich mild
Wo Glück und Freude verdarben.*

*Laßt frei uns über grünes Land
In leichtem Flug noch einmal schweben,
Dazu mag uns aus off'ner Hand
Der Herbst die reifen Früchte geben,
Im Mittagslicht, weit aufgeschlossen,
Die vollen Rosen glutumflossen.*

*Schon faßt ein frostiger Wind uns an
Nach des Sommers schwelender Wärme,
Er trägt hoch in der Wolken Bahn
Die fliehenden Vogelschwärme.
Die zieh'n, wo ein neuer Frühling weht
Und der Tagesbogen höher geht.*

*Leiser klingen die Becher im Kreise,
Verhalten dringt aus dem Raum die Weise
Hinaus in die sinkende Nacht.
Die Seele fühlt langsam entgleiten
In stille, abendhelle Weiten
Was blühender Sommer gebracht.*

Victor Jahn